

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

muß direkt oder durch Importfirmen Getreide und Mehl einkaufen; sie muß den Inlandsverkaufspreis festsetzen; sie muß diesen Inlandsverkaufspreis sofort wieder korrigieren, weil ja das Mehl billiger sein soll als den Verkaufspreisen für Getreide entspricht; sie muß den jährlichen Bedarf kalkulieren und daraus ihren voraussichtlichen Reingewinn berechnen und muß eben auf Grund dieser Berechnung die Korrektur des Mehlpreises vornehmen; sie muß den Mühlen die Spannung aus dem Getreideeinkaufspreis und den Mehlverkaufspreis vergüten; sie muß daher die gesamte Inlands- einschließlich der Lohnvermahlung beaufsichtigen, revidieren und kontrollieren: Ach Gott, das alles ist ein so prächtiges Feld für jede Art und Form von Bürokratie, das alles ist eine fette Wiese der Kompliziertheit, daß der kleine Apparat, von dem Dr. Dollfuß träumt, bald riesenhaft geschwollen mitten in ihr stehen und sie kahlfressen wird.

Es hört sich ja ganz schön an: „Durch Ausbietung eines bestimmten Quantums ausländischen Getreides zu einem erhöhten Preise wird auch der Getreidepreis im Inland auf ungefähr die gleiche Preislage gehoben.“ Und dann: „Die Einfuhrstelle bietet hierauf das ausländische Mehl, das sie zur Ergänzung der Inlandsproduktion auf den Gesamtbedarf ankauft, auf der Börse zu dem bereits im entsprechenden Prozentsatz verbilligten Preise an. Die Folge ist ein zwangsläufiges Sinken auch des Preises des Inlandsmehles auf diesen niedrigen Betrag, der mithin geringer ist, als er den Gestehungskosten des Mehles auf Grund der erhöhten Getreidepreise entspricht.“

Der erste Satz befriedigt die Landwirtschaft, der zweite den Konsum — und die Mühlen, die diese Sache zunächst entsetzt hören, werden beruhigt, weil ihnen, wie später gesagt wird, die Differenz aus den tatsächlichen Gestehungskosten und dem niedrigeren Verkaufspreis vergütet werden soll.

Über es ist doch sehr zu überlegen, ob wir unsere Wirtschaft in diese ungeheuerliche Zwangsjacke stecken sollen. Ein Vollmonopol ist kaum so ungeheuerlich als die Inkonsequenz hoher Rohproduktenpreise bei niedrigen Preisen für das Fertigerzeugnis. Es ist dies ein wirtschaftliches Saltomortale, dessen Folgen sich bald in krassester Form zeigen würden. Abgesehen davon, daß der Überwachungsapparat unglaublich groß sein müßte, würde eine neue sehr geräumige Fundgrube für allerlei Korruption geöffnet werden. Dr. Dollfuß hat selbst das Gefühl dafür, daß es so kommen müßte, und er erarbeitet ein ganzes System von Schlußbriefen, Vermahlungs- und Übernahme-scheinen usw., die von politischen Behörden oder den Steuerämtern überprüft werden sollen und die sogar mit der Steuerzahlung verquickt werden können. Ich bin wirklich sehr überrascht, bei einem Manne, von dem ich glaubte, er stehe mitten im praktischen Wirtschaftsleben, eine solche Sorglosigkeit in der Veramtung der Wirtschaft zu finden. So wie in der unvergeßlichen Zeit der Zwangswirtschaft würde es wieder Strafen regnen, das Spizelwesen käme zu neuer Blüte und der Apparat würde von unten bis oben mit neuen Akten, Erlässen, Verordnungen, Novellierungen usw. usw. gefüttert. Der neue Gesetzgeber, also das neue Parlament, hätte zusammen mit der Bürokratie die ganze